

Rotkäppchen : Märchenspiel mit Sprechchor

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **38 (1933-1934)**

Heft 2

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-312855>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dank.

Im Namen der Feriengäste möchten auch wir der verehrten, kürzlich vom Heim geschiedenen Vorsteherin, Frau Honegger, ein paar warme Worte des Dankes widmen.

Wie herzlich-fröhlich wurde man jeweils empfangen, wenn man, ermüdet von der Berufsarbeit, dieses stille, schöngelegene Asyl der Lehrerinnen aufsuchte! Man fühlte sich sofort daheim. Das Ferienzimmer war von der Heimmutter behaglich hergerichtet und mit Blumen festlich geschmückt worden. Trotz der grossen Arbeit, die sie täglich bewältigte, fand sich immer noch nachmittags am Teetisch oder nach Feierabend ein Stündchen, da Frau Honegger unsern Berichten aus der Schule und dem persönlichen Erleben lebhaftestes Interesse entgegenbrachte und in ihrer köstlich kräftigen, launigen Art aus ihrem eigenen Leben erzählte. — Musste man für längere Zeit im Heim ausruhen und waren die Lebensgeister ermattet, dann bekam man ihre Fürsorge doppelt wohltuend zu spüren. Ihrem Bestreben, nicht nur zu verstehen und zu trösten, sondern auch energisch den gesunkenen Lebensmut aufzurichten, lagen ein in eigenen, schweren Erfahrungen gestärkter Glaube und eine grosse, mütterliche Liebe zugrunde.

Wenn ich im Geiste die rastlos tätige, ihren Pflichten ganz hingeebene Frau vor mir sehe, kommt mir immer das Wort aus der Bibel in den Sinn: Siehe, ein echter Israelit, in welchem kein Falsch ist.

Mögen der lieben Frau Honegger im neuen Arbeitsfelde Freude und Befriedigung geschenkt werden!

Ihre dankbaren Feriengäste:

L. Wenger und E. Pfändler.

Rotkäppchen.

Märchenspiel mit Sprechchor.

Es sei uns gestattet, auf das der heutigen Nummer beigeheftete Leseblatt « Rotkäppchen » besonders aufmerksam zu machen. Dasselbe steht auch in engem Zusammenhang mit dem Hauptthema dieser Nummer « Bewegungsprinzip ». Dadurch, dass das bekannte Märchen in dramatisch gebundener Form vermittelt wird, ist den Kindern auf natürliche Art Gelegenheit geboten, sich beim Sprechen handelnd zu bewegen. Dadurch verliert das Kind die Angst vor dem Sprechen; als in die allgemeine Handlung einbezogen, spürt es, dass es nicht versagen darf, soll nicht der Aufbau des ganzen Geschehens gestört werden. Das reisst mit, das hilft hinweg über die Unsicherheit. Auch sind diese Spiele so gedacht, dass die Sprechenden sich bemühen, beim Sprechen den ganzen Gehalt der Worte herauszuschöpfen, so zu betonen und einfache Bewegungen zu machen (im Sinne von Eurhythmie), dass Verkleidung sich erübrigt. Die Phantasie wird allein schon durch den Sprachausdruck und durch die sparsamen Bewegungen genügend angeregt, dass das Kind die Handlung in farbigen Bildern erschaut.

Der Sprechchor oder der Gesangchor im Spiel haben die Aufgabe, die dem Märchen eigentümliche Wiederholung zu vermitteln. Der Chor ermöglicht es auch, dass alle Schüler einer Klasse beim Spiel mitwirken können.

Separatabzüge dieses Leseblattes sind zu beziehen von der Buchdruckerei Bächler & Co., Marienstrasse 8, Bern. Preis per Stück 20 Rp.

Im Verlag der Waldhausspiele in Malsch bei Karlsruhe sind aus der Hand des Verfassers des vorliegenden Märchenspiels, Herrn Dr. Heinz Ritter, noch folgende weitere Spiele erschienen oder in Vorbereitung: Vom Wolf und den sieben Geisslein, Der Froschkönig, Der Hase und der Igel, Die fünf Gesellen. Vom Lügenhirten.

Mer schrybed mit Tinte.

Mer schrybed jetzt mit Tinte,
Ist das e tuusigs Plag,
Es wott und wott nüd grate,
Es regnet Schimpf und Chlag.

Git mir de Hans es Stüppli,
So gseht mer's sofort a,
Was hät's, so seit de Lehrer,
Jetzt für en Schlenge da?

Und hät die chätzers Fedre
Echli zvil Tinte gschluckt,
Chunt wie de Blitz, ungrüefe,
En Tolgge anegjuckt.

Und lueget mer uf d' Syte,
Wie gleitig, eb mer's denkt,
Het mer syn Schopenärmel
Ueber's Gschribe yne gschwenkt.

O hett ich doch myn Bleistift,
De chly rot Stumpe na,
I gäbt en Huufe Fedre,
Gwüss nagelneui dra.

Frieda Hager.

U N S E R B Ü C H E R T I S C H

Basler Schulausstellung « Das Jugendbuch », 52. Veranstaltung, vom 17. bis 25. Oktober 1933.

Dienstag, 17. Oktober, 17 Uhr, Münsterplatz 16: Instruktionsführung für die Lehrerschaft. (Werner Blocher, Dr. A. Fischli, Fr. A. Juon.)

Mittwoch, 18. Oktober, 15 Uhr, Aula Realgymnasium, Rittergasse 4: Prof. Dr. O. von Greyerz, Bern: Die schweizerische Jugendliteratur.

Donnerstag, 19. Oktober, 17 Uhr, Aula Realgymnasium, Rittergasse 4: H. Cornioley, Bern: Die Organisation der Stadtberner Schülerbibliotheken.

Montag, 25. Oktober, 20 Uhr, Aula Realgymnasium, Rittergasse 4: Elternabend H. Cornioley, Bern: Was liest die Berner Schuljugend? Voten: Frau Prof. Speiser-Merian, Fr. A. Juon und zwei Vertreter der Jugend.

Mittwoch, 25. Oktober, 15 Uhr, Aula Realgymnasium, Rittergasse 4: Prof. Joseph Reinhart, Solothurn: Der Schriftsteller zum Jugendbuch. Dr. A. Fischli: Das gute Jugendbuch.

Institut für Behandlung neuzeitlicher Erziehungs- und Unterrichtsfragen.
Basler Schulausstellung. 56. Veranstaltung: Bildende Kunst in Schule und Haus.

I. Darbietungsfolge für die Lehrerschaft.

1. November, 15 Uhr, Prof. Dr. P. Ganz: Grundsätzliches zur Kunsterziehung in der Schule.
2. November, 17 Uhr, Prof. Dr. P. Ganz: Im Unterricht zu berücksichtigende Kunstdenkmäler in Basel.